

BC in dritter Auflage

Zum dritten Mal heißt es im Juni wieder „Aufgeben kommt nicht in Frage – mit BC sportlich aktiv gegen den Krebs“. Die große Sportveranstaltung am 18. Juni hat sich mittlerweile zu einem Fest für die ganze Familie entwickelt. Während die Sportler auf die Rad- und Laufstrecke gehen, finden am Sportplatz Winnekendonk zahlreiche Mitmachaktionen und Auftritte statt, unter anderem gibt es in diesem Jahr ein Kuhmobil sowie auch eine Kuhfladenlotterie. Eröffnet wird die Big Challenge bereits am 16. Juni mit dem Motivationsabend mit einem Auftritt des Musikers Andreas Kümmert. Am 17. Juni findet das Pasta-Essen statt, zu dem die Teilnehmer und auch alle Pasta-Liebhaber eingeladen sind. Außerdem stellt die Deutsche Krebshilfe das Projekt vor, in das die Spendengelder 2016 fließen werden. ◀

gen und so Öffentlichkeitsarbeit für die Landwirtschaft zu machen. Wie ist die Resonanz ausgefallen?

W. Östrich: Wir sind bei den Einfahrten in die Zielorte nachmittags immer mit Beifall begrüßt worden, das war vor Ort bestens organisiert. Es wäre prima gewesen, wenn sich noch mehr Landwirte in die Tour eingeklinkt hätten und das Forum Big Challenge on tour für ihre Öffentlichkeitsarbeit vor Ort genutzt hätten.

G. Biedemann: Wir haben viel Lob für die Aktion bekommen und von vielen Seiten wurde der Wunsch geäußert, dass so eine Aktion weiterlaufen sollte. Wir haben uns überall gut aufgehoben gefühlt und an der gesamten Strecke herrschte gute Laune vor und diese Stimmung strahlte auch nach außen. Abends bei den Veranstaltungen vor Ort haben wir mit vielen Funktionären von Verbänden und Organisationen gesprochen.

Die Botschaft, die wir aus diesen Gesprächen mitgenommen haben, lautet: „Es muss etwas passieren in Sachen Öffentlichkeitsarbeit.“ Die Landwirtschaft bietet eine ideale Bühne für die Öffentlichkeitsarbeit und wir könnten die Hauptrolle spielen, wir müssen die Bühne nur nutzen. cnb

LESERBRIEFE

Alles genau lesen

Zum Artikel „Rüben: guter Start in eine neue Zeit“ in der LZ 19-2016, S. 18

Sicherlich werden sich viele freuen, nun eine um 35 % höhere Vertragsliefermenge verbindlich angeboten zu bekommen und sogar noch mehr, wenn sie es möchten. Jedoch sollte man jedenfalls aus meiner Sicht in der Euphorie, dass man nun noch mehr arbeiten darf, für weniger Geld mal alles genau lesen.

Auffällig für mich scheint, dass der Zuckergehaltszuschlag über 16 % neuerdings nun durchgehend nur noch 7 % je % mehr an Zuckergehalt beträgt. Bisher waren es doch 9 %. Nach eigenen Angaben von Pfeifer & Langen betrug der Zuckergehalt im fünfjährigen Mittel im Rheinland 17,6 % und ist durch den züchterischen Fortschritt steigend. Die Vertragsbasis des Rübenlieferungsvertrags beläuft sich auf 16 % ZG. Somit werden von den durchschnittlich 1,6 % mehr an Zucker im Rheinland jedenfalls aus meiner Sicht anteilig 3,2 % des Zuckergehalts nicht mehr vergütet.

Des Weiteren ist jedenfalls für mich sehr auffällig, dass der Standard-Melasseverlust (SMV) nun pauschal auf 1,8 % festgelegt wurde. Nach meiner Sichtung der durchschnittlichen Ausbeutedifferenz von Pfeifer & Langen der Vergangenheit ist auch dieser Abzug deutlich überzogen. Es ist klar zu stellen, dass die Rüben bisher gezielt gezüchtet wurden auf einen niedrigen SMV, was ja auch eindeutig zu belegen ist, wenn man sich die Werbung der Saatgutfirmen zu den einzelnen Sorten anschaut.

Nun wo ein hoher züchterischer Standard erreicht ist, dessen Entwicklung wir Landwirte teuer bei rasant ansteigenden Saatgutpreisen feststellen und zahlen müssen, fällt die Qualitätsprämie weg. Und schlimmer noch, es wird deutlich mehr abgezogen als abzie-

hen wäre. Bei einer nun angestrebten Verarbeitungsmenge von circa 5,5 Mio. t, kann sich jeder leicht ausrechnen, was wir da kostenlos anliefern.

Durch diese Zahlenspielereien wird der Auszahlungspreis geschönt, wenn ich mal optimistisch unterstelle, dass diese dort überhaupt noch zum Tragen kommen. Von einem guten Start in eine neue Zeit sehe ich nichts. Wir als Produzenten verlieren Deckungsbeitrag im zweistelligen Bereich und können dies nur kompensieren mit einer größeren Rübenanbaufläche und mehr an Arbeit.

Einzigste Alternative für die Anbauer wäre aus meiner Sicht, Rüben mit niedrigerem Zuckergehalt anzubauen und auf höhere Masse zu gehen, wenn diese Sorten dann noch zur Verfügung stehen. Allerdings wären dabei die höheren Transportkosten zu berücksichtigen. Besonders bei größeren Entfernungen zur Zuckerfabrik wäre das individuell je Einzelfall zu errechnen. Jedoch sollten die Rüben auch nicht zu dick sein, da sich mittig in der Rübe der meiste Zucker befindet und die Einstichtiefe der Probesonde für die Qualitätsmessung begrenzt ist.

Das Sicherheitsmodell ist bei Pfeifer & Langen rheinlandweit nur mit 30 % möglich. Aber davon wird ja überall eh abgeraten. Wir sollen ja an den höheren Chancen vom Flexpreismodell teilhaben. Das wirft jedoch für mich die Frage auf, warum dann nur 30 % vom Sicherheitsmodell zugelassen werden, wo man angeblich doch so fest mit höheren Preisen rechnet, die man „selbstlos“ anteilig an uns weitergeben möchte. Zusammenfassend lässt sich sagen: Beim guten Start in eine neue Zeit kommt es auf die Sichtweise an, für wen das zutrifft.

*Johannes Diefenthal Graf von Wilberg,
Weilerswist-Lommersum*



Die traditionelle Wanderung über den „Grünen Pfad“ oder die Höfetour, Tage des offenen Hofes, Bauernmärkte, Knollenfest und viele Hofbesuche von Schulen und Kindergärten – in der Kreisbauernschaft Euskirchen spielt die Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Rolle. Beim Treffen des der Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit der Landwirtschaft im Kreis Euskirchen am Dienstag vergangener Woche sammeln die Landwirte, Landfrauen und Landjugendlichen viele Ideen, welche Aktionen man für die Zukunft organisieren will. Das Knollenfest wird am 2. Oktober stattfinden.